INTERVIEW MIT PROF. DR. WOLFGANG MOHNIKE UND DR. MATTHIAS LAMPE

Diagnostisch Therapeutischen Zentrum (DTZ) in Berlin

Gelungene Symbiose

Das DTZ vereint Hightech-Medizin mit ganzheitlicher Patientenversorgung

Das DTZ (Diagnostisch Therapeutische Zentrum) am Frankfurter Tor, Friedrichshain, hat in den vergangenen 20 Jahren in modernste Medizintechnik investiert: Dazu gehören unter anderem eine hochauflösende PET/CT, eine SPECT/CT, eine MRT, eine TomoHD sowie zwei Linearbeschleuniger des Stereotaxie-Erfinders Elekta. Bedient werden diese Hightech-Geräte von rund 70 hochspezialisierten Mitarbeitern, darunter zehn Fachärzte – und trotzdem: „Wir sind eigentlich ein Familienbetrieb, bei uns steht der Patient im Mittelpunkt – nicht die Technik“, sagt Gründer und Ärztlicher Leiter des Zentrums, Prof. Dr. Wolfgang Mohnike. „Unsere Zielstellung ist ein ganzheitliches Behandlungskonzept im Sinne des Patienten – von der Diagnostik bis zur Therapie“, bestätigt Dr. Matthias Lampe, Strahlentherapeut am DTZ. Rund 32.000 Patienten, darunter etwa 90 Prozent gesetzlich Versicherte, profitieren davon jährlich. „Unsere Schwerpunkte liegen in der hochspezialisierten Diagnostik onkologischer wie kardiologischer Erkrankungen sowie in der hochpräzisen Bestrahlung“, so Prof. Mohnike. Darüber hinaus bietet das medizinische Versorgungszentrum die Diagnostik und Therapie von Schilddrüsen- und Gelenkerkrankungen an.

„In der Medizin gibt es nicht das eine Diagnosegerät, mit dem sich jeder Teil des menschlichen Körpers optimal abbilden lässt“, erläutert Prof. Mohnike. „Wir wollen den Patienten die individuell beste Diagnostik anbieten können. Dazu nutzen wir zum Beispiel unsere PET/CT HD, die in dieser Ausführung in Berlin einmalig ist. Die Positronen-Emissions-Tomographie (PET) erkennt Krebsgewebe aufgrund des gesteigerten Stoffwechsels, die Computer-Tomographie (CT) zeichnet eine genaue anatomische Landkarte des Körpers. Durch die Fusion der beiden bildgebenden Verfahren entstehen hochpräzise Aufnahmen mit einer Auflösung von 2 mm. So

„Bei uns steht immer der Patient im Mittelpunkt – nicht die Technik."

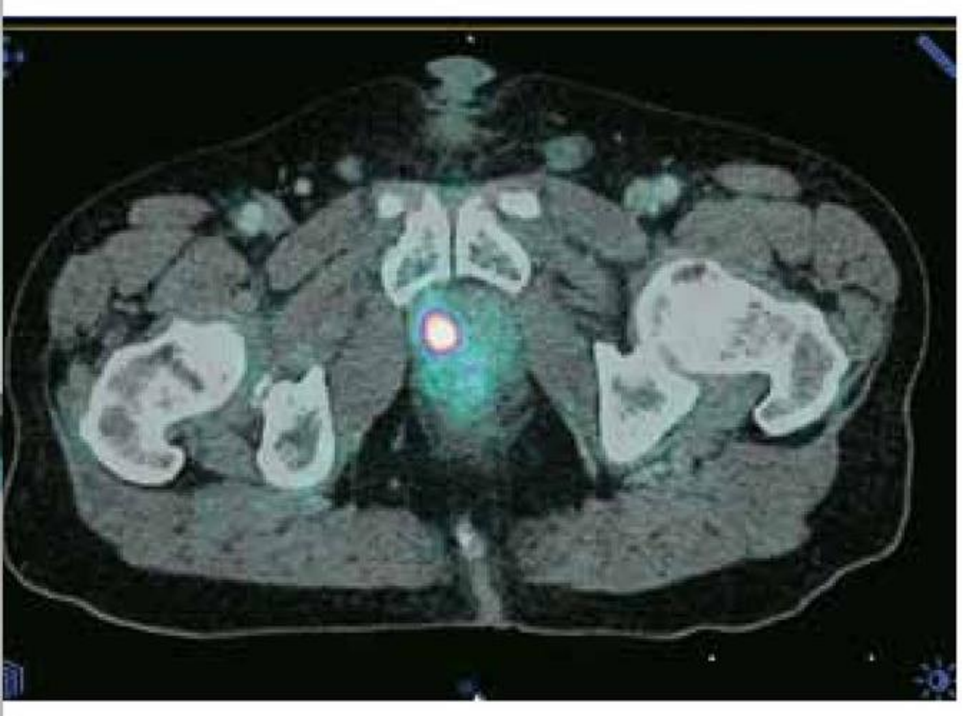
Prof. Dr. Wolfgang Mohnike

können wir Tumoren oder Metastasen erkennen, die in herkömmlichen Geräten gar nicht erfasst werden. Und zwar in deutlich reduzierter Untersuchungszeit, was wiederum die Bildqualität erhöht und dem Strahlenschutz dient."

Des Weiteren verfügt das DTZ zum einen über ein MRT-Gerät, dessen Ergebnisse ebenfalls digital mit der PET/CT verknüpft werden können (um z. B beim Prostatakarzinom zusätzliche Informationen zur Tumorausbreitung zu erhalten), zum anderen über eine SPECT/CT. Mit ihr kann etwa das Herzinfarktrisiko ohne Katheter sicher beurteilt werden: „Bei der Untersuchung der Funktionsfähigkeit und Durchblutung des Herzmuskels, der Leistung der Herzkammern sowie des Stoffwechsels kann die SPECT/CT entscheidende Informationen liefern", so Prof. Mohnike. Überdies ermöglicht das Gerät eine dreidimensionale Darstellung des Skeletts, um die Ursache von z. B. Gelenkschmerzen präzise identifizieren und zielgerichtet behandeln zu können.

Die nuklearmedizinische Bildgebung beruht dabei auf so genannten Tracern, d. h. Marker, die sich spezifisch im erkrankten Gewebe anreichern. Diese werden in dem hauseigenen Radiochemielabor hergestellt, das den gleichen hohen gesetzlichen Standards und Kontrollen unterliegt wie ein Pharmaunternehmen. „Wir beteiligen uns regelmäßig an großen Forschungsstudien. So arbeiten wir momentan mit an einer Studie zur frühzeitigen Diagnostik von Alzheimer-Erkrankungen und starteten gerade eine Studie, die mit PET/CT untersucht, wie gut Hochrisiko-Mammakarzinome auf eine Chemotherapie ansprechen", berichtet Prof. Mohnike.

Doch was nützt die beste Diagnostik ohne adäquate Therapie? „Mit unseren hochmodernen Geräten hat der Arzt heute die Möglichkeit, auf den Millimeter genau sicher und schonend zu bestrahlen. Bei uns laufen alle Daten in dem gleichen System zusammen, Diagnostiker und behandelnder Arzt können jederzeit darauf zugreifen. Das erspart dem Patienten oft zusätzliche Untersuchungen, hilft stationäre Aufenthalte zu reduzieren und ermöglicht eine optimale Therapie", so Dr. Lampe. Das DTZ wurde aus diesem Grund 2012 um eine Abteilung für Strahlentherapie erweitert – die bisherige Trennung von Diagnostik und Therapie, die trotz des technischen und medizinischen Fortschritts immer noch häufig zu Informationsverlusten zu Lasten des Patienten führt, wird so aufgehoben und die revolutionäre Entwicklung der Strahlentherapie der letzten 20 Jahre ambulant umgesetzt. Drei hochmoderne Bestrahlungsgeräte stehen dafür zur Verfügung, darunter die TomoHD, deren einzigartige 360°-Bestrahlungstechnik eine sichere und besonders sanfte Therapie auch in komplexen Situationen wie bei Hirntumoren oder Prostatakarzinomen ermöglicht. Die beiden Strahlentherapiegeräte von Elekta können durch die eingebaute Low-dose-CT den Tumor hochpräzise lokal behandeln und dabei verschiedene Bestrahlungstechniken (z. B. IMRT, Stereotaxie) für eine noch effektivere Behandlung kombinieren. ◂



Die Bilder der PET/CT High Definition erreichen eine Auflösung von bis zu 2mm.

„Am DTZ erbringen wir Hochleistungsmedizin als Kassenleistung."

Dr. Matthias Lampe

Diagnostisch Therapeutisches Zentrum am Frankfurter Tor (MVZ)

Prof. Dr. Wolfgang Mohnike
Facharzt für Innere Medizin und Nuklearmedizin

Kadiner Straße 23,
10243 Berlin

Tel.: 030 293697-300 o. 030 5596861
Fax: 030 5589524

www.berlin-dtz.de
E-Mail: info@berlin-dtz.de

Sprechzeit:
Mo bis Fr 8:00–18:00 Uhr

Schwerpunkte:
- Krebserkrankungen
- Strahlentherapie
- Radiochirurgie/Stereotaxie
- Herz-Kreislauf-Erkrankungen
- Schilddrüsendiagnostik und -therapie
- Schmerztherapie
- Prostatadiagnostik und -therapie
- Alzheimer-/Demenzdiagnostik